

Vom Froschmaulbrunnen (Station 5) wenige Meter den Weg links hinauf gibt es einen schönen Blick auf Hösbach und den Spessart.

HÖSBACHER KULTURPUNKTE



1

START AM SCHULZENTRUM

Den Einstieg für die Kulturpunkte findet man gegenüber dem oberen Eingang des Schulzentrums »An der Maas«. Die erste Info-Tafel erläutert das Projekt in der Übersicht und gibt einen Einblick in die Struktur des Schulzentrums. 2011 wurden hier insgesamt 3.500 Schüler unterrichtet. Ein Textabschnitt ist dem Aschaffener Hanns Seidel als Namensgeber des Gymnasiums gewidmet (Bayerischer Ministerpräsident 1957-61).



Der Namensgeber der Schule
Bild oben:
Eingangsbereich des HSG

Die Reste der »Roten Wand« – zu sehen links auf dem Weg zur Station 2



2

ZIEGELEI UND LEHMGRUBE

Aufgrund der reichhaltigen Vorkommen produzierten Hösbacher seit dem 17. Jahrhundert Ziegel und Backsteine aus Lehm und Ton. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es hier mehr als zehn Ziegeleien, von denen kaum noch etwas zu sehen ist. Eine Ausnahme stellt das große Gebäude der ehemaligen Ziegelei Grün dar (an der Straße nach Wenighösbach). In diesem Betrieb, der 1978 schloss, waren in den 1930er Jahren 45 Arbeiter beschäftigt. Von der nahe dem Info-Punkt liegenden ehemaligen Lehmgrube Eisert sind nur noch Reste der »Roten Wand« hinter dem Baugebiet zu sehen. Hierher kamen früher Universitäts-Exkursionen, um den Aufbau der Lehm-schichten zu studieren. Nicht weit von der Ziegelei Grün trat der Hösbach am 7. Mai 1931 nach tagelangem Regen über die Ufer. Überraschend wurde die Rentingbrücke von den Fluten mitgerissen, wobei vier Menschen den Tod fanden (Rentingstraße).



Während des Betriebes gestalten die Hösbacher Lehmgruben die Landschaft kräftig um.



kl kleine Tafel



»Meister Golo« -
Gemälde von
Alois Bergmann-
Franken

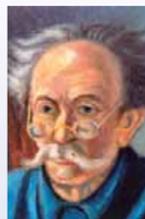
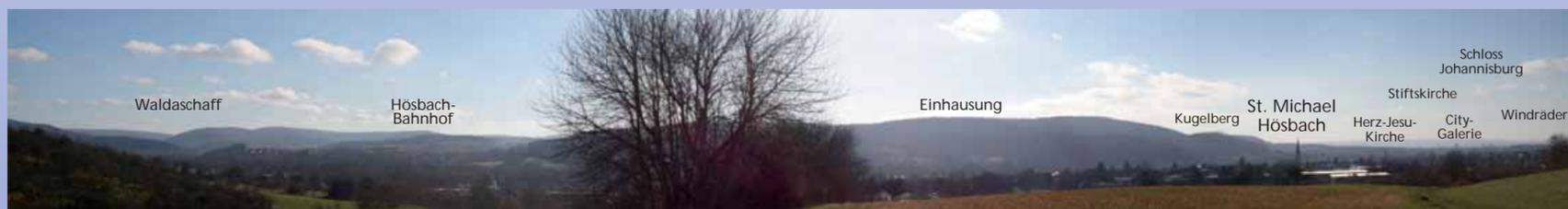


Die Kreuzung in der Ortsmitte Ende der 1920er Jahre, der 1950er Jahre, 1991 und 2010

3

PANORAMABLICK

Im Vorspessart gibt es viel öfter als im Hochspessart die Chance, einen Ausblick auf die Landschaft zu genießen. 50 m oberhalb der Tafel 2 reicht der Blick vom Rand des Buntsandstein-Hochspessarts im Osten, wo sich die Autobahn in das Gebirge windet, bis zum Odenwald im Westen. Die Info-Tafel bildet dieses Panorama ab und beschriftet zum besseren Kennenlernen Landschaft und Ortschaften.



4

ORTSMITTE HÖSBACH

Die Info-Tafel zwischen Kirche und Marktplatz informiert über die Herausforderungen des Neubaus der St.-Michaels-Kirche zwischen 1899 und 1906. Seither trägt die Kirche den Spitznamen »Spessart-Dom«. Schräg gegenüber der Kirche steht an der Hauptstraße das Haus eines bekannten Hösbacher Originals: Spenglermeister Ludwig Brückner (1880-1952) war bekannt als »Meister Golo«, weil er in dem Volksstück »Genoveva« so eindrucksvoll den »Golo« gespielt hatte. Schräg gegenüber der Kirche steht sein Haus, dessen Fassade mit seinen geschnitzten Holzmasken geschmückt ist (unten das Geschäft »Rottländer«). Nicht weit davon in der mittleren Brunnenstraße befindet sich ein Brunnen mit Treppenabgang, der Überrest des ehemaligen Brunnensees, der früher eine Größe von 6 mal 15 Meter hatte.

Der Bahnhof in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg (man konnte noch auf den Gleisen für ein Foto posieren).



6

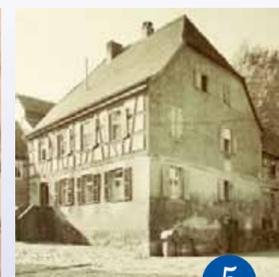
HÖSBACH - BAHNHOF

Vor dem Bahnhofsgelände steht die Info-Tafel mit der Geschichte der jüngsten Siedlung des Landkreises Aschaffenburg, die am 1. August 1881 Geburtstag hatte, als der Bahnhof eröffnet wurde. Bis zum Bau des Gasthauses »Zum Specht« im Jahr 1886 war die Bahnstation das einzige Gebäude vor Ort. Kurz darauf entstanden sieben weitere Häuser. Mehrere Industriebetriebe an der Bahnlinie (die heute alle verschwunden sind) prägten die Siedlung. Mit der Eingemeindung des nahe liegenden Dorfes Winzenhohl nach Hösbach im Jahr 1978 wuchsen beide Orte zusammen. Hösbach-Bahnhof genießt eine sehr günstige Verkehrslage, denn neben der Bahnstation, die an der Hauptstrecke Frankfurt-Nürnberg liegt, gibt es eine Auffahrt zur Autobahn A3.



Einst stand das Gasthaus »Zum Specht« alleine, heute ist es in eine Häuserzeile integriert.

Die Hösbacher Mühle auf einer Karte des 17. Jahrhunderts



5

HÖSBACH - SAND

Zwischen der Ortsmitte Hösbach und dem Froschmaulbrunnen gibt es viel zu entdecken. Beim Überqueren der Autobahneinhausung sieht man auf ihrem Dach eine der längsten Photovoltaikanlagen der Welt (2012) mit 16.000 Photovoltaik-Modulen. Danach liegt rechter Hand die Häusergruppe der seit 1240 bekannten Hösbacher Mühle. Mit dem Verlassen der Brücke in Richtung Sand überschreitet man den 50. Breitengrad. Schließlich ist hinter dem Eisenbahnviadukt nach 100 Metern bergan die Tafel am Froschmaulbrunnen erreicht, der vom Wanderverein »Fidele Wanderlust« gepflegt wird. Von dort auf wenigen Metern den Weg links hinauf gibt es einen schönen Blick auf Hösbach und den Spessart.



Auch in Sand arbeitete ein Ziegeleibetrieb, der ab 1922 von dem aus Ludwigshafen stammenden Erfinder Fritz Lux geleitet wurde. Er war aktiver Erfinder und entwickelte unter anderem das Herstellungsverfahren für das bekannte Malzbier »Vitalmalz«.